

## **Grundbildung in kommunalen Bildungslandschaften: Das Alpha-Bündnis Weingarten im Projekt EQUALS**

### **Unterschiedliche Bildungschancen und regionale Disparitäten**

Bildungschancen sind in Deutschland über die gesamte Lebensspanne abhängig vom sozioökonomischen Status und früheren Bildungserfolgen. Schülerinnen und Schüler aus Elternhäusern mit hohem sozioökonomischem Status besuchen gegenüber Kindern aus Familien mit niedrigem Status vier Mal häufiger das Gymnasium. Auch die schulischen Leistungen stehen in Deutschland in einem engeren Zusammenhang mit dem Status der Herkunftsfamilie als in anderen Ländern. In allen Altersgruppen über 20 Jahren liegt der Anteil ohne allgemeinen Schulabschluss bei mindestens 3,2 %. Etwa jeder fünfte über 20-jährige, der nicht in Ausbildung ist, verfügt über keinen beruflichen Bildungsabschluss. An formalisierter Weiterbildung nahmen 2006 insgesamt 43 % teil, Geringqualifizierte jedoch lediglich zu 28 %. Darüber hinaus nehmen auch erwerbslose und ältere Menschen entsprechende Angebote unterdurchschnittlich häufig wahr.

Erwerbslosigkeit und niedriger Bildungsstatus der Eltern sowie Armutsgefährdung kennzeichnen Risikolagen, die sich negativ auf die Bildungschancen von Kindern, und damit auch auf die Chancen der Teilhabe am lebensbegleitenden Lernen im Erwachsenenalter auswirken können. Etwa 30 % aller Kinder unter 18 Jahren sind von mindestens einem dieser Risikofaktoren betroffen. Die regionalen Unterschiede der hiermit verbundenen Herausforderungen sind deutlich. So leben in Berlin, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen mindestens 36 % der Kinder in wenigstens einer dieser Risikolagen, während der Anteil betroffener Kinder in Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein unter 28 % liegt.

Die sich abzeichnende demografische Entwicklung wird dazu führen, dass der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung zunehmend geringer wird. Insgesamt wird die Zahl der 19- bis 64-jährigen von 2006 bis 2025 voraussichtlich um etwa 3,5 Millionen zurückgehen. Dabei zeigen die Prognosen der Bevölkerungsentwicklung große regionale Unterschiede auf. Im Osten geht die

Zahl der Ausbildungsjahrgänge, also der Einwohner zwischen 19 und 24 Jahren, bis 2015 um mehr als die Hälfte zurück, um dann wieder geringfügig anzuwachsen. In Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen ist bis 2015 eine in etwa gleichbleibende bis leicht ansteigende Einwohnerzahl im Alter zwischen 19 und 24 Jahren zu erwarten. Auch bis 2025 ist der Rückgang dieser Altersgruppe in den meisten alten Bundesländern mit unter 20 % (Baden-Württemberg: 14,3 %) deutlich geringer als in den neuen. Auch innerhalb

der einzelnen Bundesländer lassen sich im Vergleich der Städte, Kreise und Gemeinden deutliche Unterschiede in den Prognosen finden.

### **Herausforderungen an kommunale Bildungslandschaften**

Angesichts der großen regionalen Disparitäten hinsichtlich familiärer Belastungsfaktoren und der damit verbundenen eingeschränkten Bildungschancen sowie mit Blick auf die prognostische Bevölkerungsentwicklung sind die Herausforderungen an die kommunalen Bildungslandschaften sehr unterschiedlich. Um die rückläufigen Zahlen bei den jungen Erwachsenen und den sich damit verschärfenden Fachkräftemangel aufzufangen, müssen möglichst alle in dieser Altersgruppe möglichst gut qualifiziert werden. Qualitätsvolle und flexible Betreuungsangebote für Kinder tragen dazu bei, qualifizierte Erwachsene in der Familienphase in der Region zu halten und – insbesondere für die Gruppe der Alleinerziehenden – die Möglichkeit zur Erwerbstätigkeit zu verbessern. Aufgrund der abnehmenden Zahl jüngerer Arbeitnehmer/innen wird die Gruppe der 45- bis 64-jährigen für die Arbeitgeber immer wichtiger. Entsprechend dringlich ist ein Ausbau der Teilnahme dieser Altersgruppe an Weiterbildungsangeboten.

Der Deutsche Städtetag weist angesichts der hohen Selektionswirkung des deutschen Bildungssystems in seiner Aachener Erklärung auf die kommunale Verantwortung in der Bildung hin. Kommunale Bildungslandschaften sollen so gestaltet werden, dass individuelle Potentiale zum Ausgangspunkt für die Gestaltung von Bildungs- und Lernprozessen gemacht werden. Angestrebt wird die verbindliche Zusammenarbeit aller für

Bildung zuständigen Akteure. Die Versäulung des Bildungssystems soll hierzu überwunden und integrierte Planungsprozesse sowie ein koordiniertes Zusammenwirken etabliert werden. Die Vernetzung aller Bildungsinstitutionen zu einem kohärenten lokalen Bildungssystem ist dafür die Voraussetzung. Die Städte übernehmen hier die Aufgaben der Steuerung und Moderation. Derzeit werden entsprechende Strukturen und Prozesse bundesweit in 40 Städten und Landkreisen (darunter in Baden-Württemberg in Freiburg und in Mannheim sowie im Rems-Murr-Kreis) im Rahmen des Projektes Lernen vor Ort entwickelt und erprobt.

Auch nach dem Aktionsplan Erwachsenenbildung der Europäischen Kommission soll eine offene und flexible Gestaltung der Bildungssysteme dazu beitragen, individuelle, bedarfs- und interessengerechte Lernwege einschlagen zu können. Zu den Zielen von Erwachsenenbildung werden dort neben der Erhöhung der Beteiligung am lebenslangen Lernen und einer zweiten Chance für Erwachsene ohne Schulabschluss auch die Verringerung von sozialer Ausgrenzung und Armut gezählt.

Die Umsetzung soll durch lebensweltnahe, kostenlose Lernangebote und einer Ausrichtung am individuellen Bedarf der Lernenden, durch innovative Lernansätze und begleitet von hochwertiger Beratung erfolgen. Eine enge Abstimmung mit anderen Bildungsbereichen wird ebenfalls für wesentlich gehalten. Dem Innovationskreis Weiterbildung zufolge müssen für diejenigen, die aufgrund negativer Bildungserfahrung bisher nicht an Weiterbildung teilhaben, neue Zugänge zum lebenslangen Lernen geschaffen werden.

Eine verstärkte Nachfrageorientierung sowie niedrigschwellige und zielgruppenspezifische Angebote sollen dazu beitragen, das Lernen im Lebenslauf attraktiver zu gestalten. Bildungsberatung und Lernangebote müssen sich sowohl an den Berufs- und Arbeitsbiographien als auch an der Lebens- und Lernsituation der Menschen orientieren.

### **Sozialintegrative Alphabetisierung im Projekt EQUALS**

Erwachsene mit eingeschränkten Lese- und Schreibkompetenzen haben in vielerlei Hinsicht eingeschränkte Teilhabe an gesellschaftlichen Kontexten. Ihre Grundbildung ist eingeschränkt, eine Berufsausbildung fehlt

meistens und die Arbeitslosenquote ist erhöht mit einer hohen Tendenz zur Langzeitarbeitslosigkeit. Armut und prekäre Lebenslagen sind häufig zu beobachten. Zudem sind gesundheitliche Problemlagen häufiger als in der Allgemeinbevölkerung. Diese Multiproblemlagen machen es den Einzelnen nahezu unmöglich, aus eigener Kraft den Anschluss an die gesellschaftliche Mitte zu finden. Grundbildungs- und Alphabetisierungsarbeit umfasst daher weit mehr als die Vermittlung von Schriftsprachkompetenz:

- An geeigneter Stelle müssen Betroffene sensibel auf Ihre Schwierigkeiten angesprochen werden. Ihnen müssen Chancen und Wege aufgezeigt werden, Lesen und Schreiben zu lernen.
- Sie müssen bezüglich des Bildungsbedarfs und der vorhandenen Angebote beraten werden. Um den Mut zu fassen, sich auf diese Angebote einzulassen, ist Unterstützung erforderlich. Zudem bedeutet ein häufig mehrjähriger Kursbesuch auch Motivationsarbeit.
- Notwendig sind häufig auch Bildungsprozesse jenseits des Lesen und Schreiben Lernens, zum Beispiel bezüglich Mediennutzung, Rechnen oder berufsrelevanter Kompetenzen.
- Mitunter geht funktionaler Analphabetismus mit Schwierigkeiten wie Überschuldung oder Arbeitslosigkeit einher. Dann sind zusätzliche Unterstützungs- und Beratungsleistungen erforderlich.
- Zudem muss die Öffentlichkeit über die Thematik informiert werden, um der Tabuisierung entgegenzuwirken. Bildungspolitisch ist darauf hinzuwirken, dass Kurs- und ergänzende Unterstützungsangebote nicht mehr an der Finanzierung scheitern.

Der Ansatz der sozialintegrativen Alphabetisierung im Projekt EQUALS\* fasst diese Prozesse zusammen. Sie tragen gemeinsam dazu bei, funktionalen Analphabeten eine gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

\* EQUALS steht für „Erhöhung von Effizienz und Qualität in der Alphabetisierung durch Lebensweltforschung und Entwicklung sozialintegrativer Beratungs- und Lernangebote“. Das Projekt läuft von Oktober 2007 bis September 2010 und wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter den Förderkennzeichen 01AB0733-01, -02 und -03 gefördert. Es wird gemeinsam durchgeführt vom Deutschen Volkshochschul-Verband e.V. (DVV) und der Arbeitsstelle Praxisberatung, Forschung und Entwicklung (apfe) an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit Dresden. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor. Weitere Informationen zum Projekt sind unter [www.dvv-vhs.de/EQUALS](http://www.dvv-vhs.de/EQUALS) zu finden.

Angesichts der Vielzahl und Unterschiedlichkeit der zusammenzubringenden Leistungsprozesse sowie der erwünschten Nähe zum Sozialraum der Betroffenen ist es nahe liegend, dass nicht alles aus einer Hand erbracht werden kann. Somit müssen zahlreiche Institutionen und Berufsgruppen zusammenwirken.

Für die Bewältigung dieser Herausforderung und der Etablierung einer produktiven Kooperation eignen sich Netzwerke. An sechs Modellstandorten (Braunschweig, Erfurt, Frankfurt am Main, Itzehoe, Potsdam und Weingarten) sind daher Alpha-Bündnisse entstanden, die von der lokalen Volkshochschule initiiert und koordiniert und vom jeweiligen vhs-Landesverband begleitet werden. Die gemeinsamen Ziele bestehen darin, die Teilnahmezahlen in Alphabetisierungskursen zu erhöhen, die Zugänge zu diesen Angeboten zu erleichtern und mit den Angeboten den Bedarfslagen besser gerecht zu werden. Die ARGEn, Agenturen für Arbeit und verschiedene Träger sozialer Arbeit konnten zur Mitwirkung gewonnen werden. Darüber hinaus engagieren sich lokal weitere wichtige Akteure, wie Bibliotheken, Berufsschulen, Jugendämter, andere Bildungsträger, Pädagogische Hochschule, Einrichtungen für Wohnungslose usw. An den Modellstandorten sind neue Beratungsangebote, weiterentwickelte Kursangebote und Multiplikatorenschulungen erprobt und durch Öffentlichkeitsarbeit begleitet worden. Erste Auswirkungen der Netzwerkarbeit zeigen sich u. a. in steigenden Teilnahmezahlen.

### **Exemplarische Grundbildungsarbeit im Alpha-Bündnis Weingarten**

In Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit wurde in der Volkshochschule Weingarten ein Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebot für erwerbslose Erwachsene in Form eines Intensivkurses implementiert. Der Kurs umfasste 596 Unterrichtseinheiten (UE) und erstreckte sich über eine Gesamtdauer von zehn Monaten. Er richtete sich an fortgeschrittene Lerner/innen, die bereits über grundlegende Lesefertigkeiten verfügen. Der Kurs beinhaltete folgende Module: 1. Lesen und Schreiben (480 UE), 2. Lernstrategien (24 UE) und 3. Bewerbungstraining (92 UE). Die Teilnehmer/innen sollen zur eigenen Bildungs- und Berufsplanung befähigt und Anchlüsse z. B. zum Nachholen des Hauptschulabschlusses hergestellt werden. Zudem soll durch arbeitsweltnahe Inhalte der (Wieder-)Einstieg in die

Erwerbstätigkeit unterstützt werden. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass der Umfang von 20 Unterrichtseinheiten pro Woche bezogen auf die Leistungen zwar sehr effektiv ist, aber eine nicht unerhebliche Herausforderung an die Motivation darstellt. Insbesondere die Inhalte der Module 2 und 3 sowie das Herausarbeiten der persönlichen Stärken wurden von den Teilnehmer/innen diesbezüglich als förderlich erlebt. Die Motivation wurde zudem durch gezielte Ansprache und Beratung durch die Fallmanager/innen und durch die zuständige Fachkraft der Volkshochschule Weingarten unterstützt.

„Sag Ja ...!“ war ein niedrigschwelliges Angebot für Eltern mit Migrationshintergrund. Ziel dieses vhs-Kurses war die Vermittlung mündlicher und schriftsprachlicher Kompetenzen im Themenfeld Kindererziehung. Der Kurs „Sag Ja...!“ fand zweistündig ein Mal pro Woche statt und umfasste 12 Termine. Er schloss unmittelbar an ein Angebot mit dem Titel „Komm mach mit!“ der Caritas Bodensee-Oberschwaben in Ravensburg an, in dem Eltern türkischer Herkunft Erziehungskompetenzen vermittelt werden. Der erste Durchgang fand mit neun Teilnehmerinnen statt. Die Rahmenbedingungen (gemeinsames Frühstück, Kinderbetreuung und Übersetzerin bei Bedarf) wurden als förderlich

wahrgenommen. Für die Fortsetzung ist eine Erweiterung auf die von den Teilnehmerinnen gewünschten zusätzlichen Themen "Sexualität" und "Bewerbungstraining" vorgesehen. Als positiv wurde auch die praktische Umsetzung des Gelernten im Sozialraum der Teilnehmerinnen bewertet. Wichtig für die Etablierung dieses Angebotes war zudem die zeitliche Verknüpfung mit dem Angebot „Komm mach mit!“ des Familientreffs. Auch seitens des Landkreises Ravensburg, der diesen Kurs über das Landesprogramm STÄRKE finanziert, wurde die Kooperation und Verknüpfung von zwei Konzepten als sehr positiv beurteilt. Eine im regionalen Netzwerktreffen durchgeführte Nutzwertanalyse zeigte auf, dass gerade in der Erkennung und Ansprache funktionaler Analphabeten seitens der Multiplikatoren Fortbildungsbedarf besteht. Im November 2009 fanden daher in der Agentur für Arbeit zwei 4-stündige Fortbildungsveranstaltungen mit insgesamt 30 Fallmanagern statt. Mitarbeiterinnen des Berliner Projekts AlphaZ stellten einen Gesprächsleitfaden und eine Toolbox für den Umgang mit Kunden der Agentur für Arbeit vor. Gemeinsam wurde die Nutzung dieser Tools erarbeitet.

*An sechs Modellstandorten sind daher Alpha-Bündnisse entstanden, die von der lokalen Volkshochschule initiiert und koordiniert und vom jeweiligen vhs-Landesverband begleitet werden.*

Parallel zum Aufbau neuer Angebote wurde besonders der Weltalphabetisierungstag am 8. September 2009 genutzt, um Multiplikatoren und die breite Öffentlichkeit für die Problematik zu sensibilisieren und Teilnehmer/innen für Kurse zu gewinnen. Über den Zeitraum von einer Woche wurden im kommunalen Kino zwei Filme zur Problematik Analphabetismus zusammen mit Kinospots des Bundesverbands Alphabetisierung und Grundbildung gezeigt. Ab dem 15. Oktober 2009 fand zudem sechs Wochen lang die Ausstellung „ÜberLeben ohne Schrift“ in der Bücherei Weingarten statt. Diese besteht aus Fotos, die die Problematik mangelnder Schriftsprachkompetenz veranschaulichen, und aus Biographien von Lernenden. Darüber hinaus wurden das Thema Analphabetismus in Deutschland und die diesbezüglichen Kursangebote über Presseartikel sowie ein Interview im lokalen Radiosender bekannt gemacht.

### Fazit

Menschen mit geringer Grundbildung haben nicht selten negative Lernerfahrungen zu Schulzeiten gesammelt. Ihre Lernstrategien und Lernfähigkeiten sind meist nur eingeschränkt ausgebildet. Skepsis und Zurückhaltung, aber auch fehlende Zugänge prägen ihre Haltung gegenüber Weiterbildungsangeboten. Zugleich erfordern technische Neuerungen und eine wachsende Wissensdynamik mehr denn je ein lebenslanges Lernen. Dadurch wächst die Wissenslücke und auf dem

Weg in die Wissensgesellschaft werden ca. 5 % der erwachsenen Bevölkerung zunehmend abgehängt. Die Tatsache, dass die nachfolgende Generation in unserem Bildungssystem nur sehr geringe Chancen hat, das Bildungsniveau ihrer Eltern zu überschreiten, sorgt zudem für eine Verstärkung dieses Problems. Dies ist weder für den Einzelnen noch für die Gesellschaft eine akzeptable Entwicklung. Die hiermit in Verbindung stehenden Multiproblemlagen bringen zudem für die Kommunen nicht unerhebliche Kosten mit sich. Die kohärente Gestaltung

der Bildungssysteme kann einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung dieser Herausforderung leisten. Den relevanten Akteuren ist die Notwendigkeit systemübergreifender Lösungsansätze für diese Zielgruppe bewusst bzw. vermittelbar. Sie nehmen hinreichend Problemdruck wahr, um sich in ein entsprechendes Netzwerk einzubringen. Dies zeigen die Ergebnisse des Projekts EQUALS. Sie machen zudem deutlich, wie Angebote etabliert werden können, die den Betroffenen einen Grund für Weiterbildung vermitteln, damit sie hieraus Motivation schöpfen. Es kann gelingen, auch diese Zielgruppe an das Lernen im Lebenslauf heranzuführen. Die dafür notwendigen Anstrengungen sind nicht unerheblich, aber unbedingt erforderlich.

**Karsten Schneider**

Projektkoordinator und Projektleiter EQUALS  
Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.

### Literatur

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2008). Bildung in Deutschland 2008. W. Bertelsmann Verlag: Bielefeld.
- Bertelsmann Stiftung (2010). Hintergrundpapier: Demographischer Wandel verändert den Erwerbspersonenmarkt. [www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/SID-0B11F3E4-27ED7A20/bst/hs.xsl/nachrichten\\_101319.htm](http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/SID-0B11F3E4-27ED7A20/bst/hs.xsl/nachrichten_101319.htm).
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2008). Empfehlungen des Innovationskreises Weiterbildung für eine Strategie zur Gestaltung des Lernens im Lebenslauf. [www.bmbf.de/pub/empfehlungen\\_innovationskreis\\_weiterbildung.pdf](http://www.bmbf.de/pub/empfehlungen_innovationskreis_weiterbildung.pdf).
- Bundesregierung (Hrsg.) (2008). Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Bundesanzeiger Verlag: Köln.
- Deutscher Städtetag (2007). Aachener Erklärung des Deutschen Städtetages. [www.staedtetag.de/imperia/md/content/veranstalt/2007/58.pdf](http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/veranstalt/2007/58.pdf).
- Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2007). Aktionsplan Erwachsenenbildung. [http://ec.europa.eu/education/policies/adult/com558\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/education/policies/adult/com558_de.pdf).
- Schneider, J./Gintzel, U./Wagner, H. (Hrsg.) (2008): Sozialintegrative Alphabetisierungsarbeit. Bildungs- und sozialpolitische sowie fachliche Herausforderungen. Münster.